

Inhalt

Danksagung	11
Einleitung	15
Stand der Forschung	27
Quellen	35
Theorie und Methode	44
Aufbau der Studie	53
1. Von der Interessenkonvergenz zum Netzwerk	55
1.1. Demokratischer Aufbruch im <i>estado contrainsurgente</i> : Die Präsidentschaft Vinicio Cerezos und die Reform der Policía Nacional	56
1.2. Geopolitik und Glaubwürdigkeit: Bestimmungsfaktoren des bundesdeutschen Engagements im Zentralamerika der 1980er Jahre	80
1.3. Akteure in Verbindung: Die Konrad-Adenauer-Stiftung und die Genese eines christdemokratischen Netzwerks	92
2. Netzwerke in Aktion: Die konfliktive Konzeption einer transnationalen Polizeikooperation	101
2.1. Ausweitung: Die Neuausrichtung der Netzwerk­tätigkeit nach dem Wahlsieg der DCG	102
2.2. Aushandlung: Die Macht der Bürokratie	118
2.3. Von der Ausstattungshilfe zum Ausbildungsprojekt	132
2.4. Ausblick: Die transformatorische Kraft der vielen Verbindungen . .	144
3. Motorisierte Menschenrechtspolitik? Die Implementierung der Ausstattungshilfe als Netzwerkprozess	149
3.1. Unter Anpassungsdruck: Die öffentliche Debatte um die Ausstattungshilfe	151

3.2. Die zeitlichen und materiellen Dimensionen der Ausstattungslieferung	161
3.3. Lokalisierung und Folgetransfers: Die Indienstellung der Fahrzeugflotte	177
3.4. Zwischenfazit: Die Eigendynamik der Ausstattungshilfe	188
4. Lost in Translation. Die Beratungsmission und die Herausforderung des Lokalen	191
4.1. Unklare Aufgaben, ungeklärte Kompetenzen: Die Entsendung der Langzeitberater im Spiegel widerstreitender Netzwerkinteressen	193
4.2. Transferanstrengungen, Anpassungsschwierigkeiten und das vorläufige Scheitern der Beratungsmission	205
4.3. Zwischen Schulreform und Remilitarisierung: Ausbildungshilfe im Zeichen politischer Instabilität	219
4.4. »Keine veränderte Beurteilung«: Die Intensivierung der Ausbildungshilfe vor dem Hintergrund der Krise	237
4.5. Zwischenfazit: Die Grenzen der Übersetzung und die Dominanz der lokalen Akteure	249
5. »Den demokratischen Menschen formen«: Die Ausbildung guatemalteckischer »Führungsnachwuchskräfte« in der Bundesrepublik	253
5.1. Die Konzeption des Stipendienprogramms zwischen polizeilichen Anforderungen und politischen Vorgaben	254
5.2. Gruppeninterne Machtkämpfe und enttäuschte Erwartungen: Die polizeiliche Grundausbildung der »Führungsnachwuchskräfte«	269
5.3. Transnationale Schockwellen und die Verselbstständigung der Ausbildungshilfe	283
5.4. Zwischenfazit: Das Ausbildungsprogramm zwischen transnationalen Netzwerkdynamiken und lokaler Akteursmacht	299
6. Netzwerke in Auflösung: Der Abbruch der Polizeihilfe für Guatemala	303
6.1. Der Konflikt um die Übernahme der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten in die guatemalteckische Nationalpolizei	305
6.2. Der Streit um die Finanzierung der zentralen Kfz-Werkstatt	313
6.3. Der Ausstieg der Bundesregierung aus der Kooperation	321
6.4. Das Massaker von Santiago Atitlán und der sofortige Abbruch des Projekts	326

7. Fazit	337
Abkürzungsverzeichnis	359
Quellenverzeichnis	363
Literaturverzeichnis	371
Abbildungsverzeichnis	385

Die deutsch-guatemaltekische Polizeiform im Mittelpunkt dieser Dissertation war im vergangenen Jahren mein ständiger Begleiter. Begleitet haben mich auch – gewissermaßen auch viele Personen, weit mehr als hier genannt werden können, ohne deren Unterstützung die Erziehung des vorliegenden Buches gar nicht möglich gewesen wäre. Zuerst möchte ich Debora Gerstenberger und Michael Michael Müller danken, von denen ich im Verlauf meiner Promotion so sehr lernen durfte. Ihre fordernde, aber stets ermutigende und unterstützende Betreuung war zentral für den erfolgreichen Abschluss der Dissertation. Für ihre vielfältigen inhaltlichen Hinweise und methodischen Anregungen, ihre Sorgfalt in der Begutachtung erster Entwürfe dieser Arbeit und ihr stets offenes Ohr bei allen Fragen und Problemen bin ich sehr dankbar.

Diese Dissertation verdankt ihr Entstehen zu einem großen Teil der Förderung als Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG). Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem von Markus-Michael Müller geleiteten und von der DFG geförderten Forschungsprojekt zu deutsch-lateinamerikanischen Polizeikooperationen war es mir möglich, mich intensiv mit diesem Phänomen auseinanderzusetzen und umfangreiche Archivrecherchen in Deutschland, Zentralamerika und den USA zu unternehmen. Ebenso gilt meine Dank der Rosa-Luxemburg-Stiftung, nicht nur erlaubte es mir ein Promotionsstipendium der Stiftung, mich ab 2020 voll auf Konzeption und Verschriftlichung meiner Dissertation zu konzentrieren. Sie ermöglichte mir auch einen weiteren Forschungsaufenthalt in Guatemala, um meine Archivrecherchen abzuschließen.

Für den wissenschaftlichen Austausch und die Distribution erster Forschungsergebnisse bot das Lateinamerika-Institut (LAI) der Freien Universität Berlin eine hervorragende Umgebung. Als assoziiertes Doktorand des von der DFG geförderten, deutsch-mexikanischen Graduiertenkollegs »Temporalities of Violence« war es mir möglich, mich mit anderen Promovierenden und etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einem interdisziplinären und internationalen Umfeld auszutauschen. Selbstverständlich für die gesamte Leitung des Kollegs möchte ich mich bei Stephanie Schütte und Stefan Kirch bedanken.